

Das paralytische Kalbefieber : Luftfilterbehandlung

Autor(en): **Eggmann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **45 (1903)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach diesen zugleich schmerzlindernden und adstringierenden Bähungen werden sofort die geschwollenen Teile energisch massiert. Die so wohlfeile Massage bildet, wie jeder weiss, ein ausgezeichnetes Anschwellungsmittel bei pathologischer Volumenvermehrung.

Behufs Erwirkung einer regeren Funktion der Lymphgefässe und einer deshalbigen betätigteren Resorption der ergossenen Flüssigkeit erhält Patient als Gelecke täglich dreimal von folgender Mischung: Stib. sulfurat. nig., Sulfur sublimat., Fruct. Junip. oder Sauri, Natr. chlorat oder sulfuric.

Bei dieser befolgten Behandlungsmethode habe ich niemals eine Sklerosierung des Bindegewebes und eine zurückbleibende Hypertrophie der Gliedmasse konstatieren müssen.

Das früher angeratene Eiterbandziehen an der Brust, sowie der Aderlass sind zwecklose, unsinnige Operationen, die leider bei vielen Personen stets noch in hohem Rufe stehen. Erstere Operation nützt nichts und letztere verzögert gemeinlich die Heilung, ja kann selbst dieselbe vereiteln. Die Blutentziehung hat zunächst eine Verarmung an roten Blutkörperchen und sodann eine Überladung des Blutes mit Wasser — Hydrämie — zur Folge, infolgedessen der Stoffwechsel, die Energie und die Leistungen des Körpers je nach den gegebenen Um- und Zuständen verschieden stark geschwächt werden. Ich kenne Fälle, wo infolge des vom übel inspirierten Eigentümer gemachten Aderlasses die Dickbeingeschwulst rasch in eine letal endigende Hautwassersucht überging.

Das paralytische Kalbfieber; Luftfilterbehandlung.

Von Tierarzt Eggmann-Amrisweil.

Eben war ich im Begriffe, meine Erfahrungen über die Luft-Behandlung bei der Kalberlähme zu Papier zu bringen, als die letzte Nummer des Schweiz. Archivs f. T., die von Tierarzt Knüsel-Luzern vorgeschlagene Art der „Sauerstoffbehandlung“ dieser ehemals so gefürchteten Krankheit brachte.

Als ich seiner Zeit in der „Berliner Wochenschrift“ günstige Erfolge über die „Luft-Infusions“-Behandlung hörte, liess ich mir diesen „Luftfilter“ kommen. Verschiedene Momente bewogen mich dazu; — nicht zuletzt jenes, das Knüsel und andere Kollegen (im Gelegenheitsgespräche) anführten, die direkten Folgezustände der Jodkali-Infusion, Euterentzündung, Milchabbruch für längere Zeit. Wohl machte ich da ursprünglich den Fehler, dass ich die Jodkalilösung am Orte des Viehbesitzers bereitete, d. h. mir von diesem das durchgekochte Wasser geben liess. Als ich später das steril gekochte Wasser mitführte in einem Litergefäss, die Lösung unmittelbar vor der Euterinfusion bewerkstelligte, selbstredend gründliche Desinfektion des Euters mit untergelegtem Handtuche vorausschickte, so gingen diese „entzündlichen“ Zustände des Euters beinahe auf Null zurück.

Unbequem an dieser Abänderung war mir speziell in vielen Fällen (Reiten, Velofahren) das Mitschleppen einer Kiste, welche eben dieses Glasgefäss, den Glastrichter, bezw. anfänglich die extra reservierte Ballonspritze etc. beherbergen musste.

Die spezifische Jodwirkung bei dieser Kalberlähme-Therapie zog ich allmählich auch stark in Frage. Mit 5 oder 10 *gr.* Jodkali waren Erfolg und Misserfolg gleich gut; — ich war im Begriffe für die nächsten Versuche dieses Jodkalisalz ganz wegzulassen.

Diese Misserfolge und Unbequemlichkeiten einerseits und berechtigte Zweifel der Jodwirkung andererseits, schafften mir das Evers'sche „Luftfilter“ in die Hände.

In hiesiger Gegend sind Kalberlähmefälle nicht sehr häufig; bei einer ausgedehnten Rindviehpraxis begegnet mir das Jahr hindurch höchstens derer ein Dutzend. Nicht zuletzt und in teilweiser Übereinstimmung mit der Ansicht Knüsels treffe ich sie auf meiner Praxis in Kleinviehbeständen, dort wo die fast einzige Kuh aufs beste gehätschelt und gefüttert wird. In einem Rindviehbestande von ca. 12 Stück traten vor Jahren rasch

nacheinander etliche Kalberlähme-Fälle ein, die in gewohnter Weise damals letal endigten. Der Besitzer bekannte mir, dass er schon vor der Geburt ganz intensiv Mehl fütterte und zwar hinsichtlich Milchquantität nicht zu seinem Schaden! Das Einschreiten des Vorstandes der betreffenden Viehversicherung und dessen Mahnung, diesbezüglich Abbruch zu tun, beseitigten in diesem Stalle die bald stationäre Krankheit.

Die „Luft-Infusionsbehandlung“ der Kalberlähme konnte ich vorläufig nur bei einem halben Dutzend Fälle probieren. Dabei hatte ich derartig eklatanten Erfolg, dass ich dieselbe allen Kollegen empfehlen kann. Ich erlaube mir, zwei davon herauszugreifen und in aller Kürze zu schildern:

An einem Sonntag Abend werde ich zu einer mittelalten Kuh gerufen, die 2 Tage vor der Zeit gekalbert, an obigem Abend noch gefressen und gewohnt Milch gegeben hätte. Seit ca. 2 Stunden liege das Tier am Boden, wolle nicht mehr stehen, gebärde sich oft eigentümlich, u. s. w. Ich finde die Kuh am Boden liegend; Kopf wird meistens über dem Boden gehalten; Futter und Leckerbissen verweigert, alle Anstrengungen zum Aufstehen der Kuh sind erfolglos, das Tier hat 60—70 kräftige Pulse. Ich diagnostiziere „Beginn der Kalberlähme“. Mit der Jodkalibehandlung hätte ich noch zugewartet; das Luftfilter — meines Erachtens eine unschuldige Manipulation am Euter! — wird unter vorheriger Desinfektion dieser Drüse in Bewegung gesetzt, — eine Viertelstunde nachher steht die Kuh auf, frisst vorgehaltenes Futter, ist von dem Moment an so geheilt, wie wenn nichts passiert wäre.

Der zweite, sehr hochgradige Fall betrifft eine Kuh, die bereits mittags den Anbeginn der Kalberlähme aufwies. Sie sollte auf die Weide gehen, schwankte jedoch derart, dass man sie in den Stall zurückbeförderte. Von 3 Uhr nachmittags bis abends 9 Uhr lag solche kalberlähmekrank am Boden. Die Kuh stöhnte, hatte bereits 100 schwache Pulse, liess den versuchsweise emporgehobenen Kopf machtlos zurück-

schnellen und reagierte auf keine Weise mehr. Ich applizierte diesmal den Luftinfusionsapparat recht intensiv. Das Euter schien dem Zerplatzen nahe, ich wiederholte die Lufteinpressung, verhielt die Zitzenöffnung mittelst Fingerdruck. Nebenbei liess ich mit Linimentum volatile den Rücken frottieren. Kaum mit den Manipulationen beendigt, macht die apathisch dagelegene Kuh eine Anstrengung zum Aufstehen, sinkt jedoch wieder zurück. Eine Stunde nachher soll sie aufgestanden sein, was mir andern Tags freudestrahlend der Tierbesitzer meldete.

Die übrigen Fälle heilten 1—3 Stunden nach erfolgter Luftinfusion aus. Die Applikationsweise des Luftfilters bietet nichts Besonderes; bemerken will ich, dass ich das metallene Reservoir desselben mit Jute füllte, die ich zudem in Jodoformgaze einhülle. Diesen Reservoirinhalt erneuere ich von Fall zu Fall. Meine kurzen Beobachtungen lassen mir ahnen, dass Wiederholungen der Luftinfusion und leichte Massage des Euters in schweren Fällen rascher zum Ziele führen dürften.

Hr. Kollege Knüsel glaubt nun, dass bei dieser Luft-Infusions-Behandlung der Kalberlähme der Sauerstoff der Luft das wirksame Agens sei. Ich kann der Ansicht nicht widersprechen, wäre doch meine in Erwägung gezogene, fleissige „Lufterneuerung“ auch ein Faktor dafür! Dem in der Praxis stehenden Tierarzte genügt vorerst der „sichere Erfolg“; dieser scheint mir heute hinsichtlich Kalberlähme-Behandlung mit der Einfuhr von „Luft“ überhaupt gesichert.

Die Anwendungsform mit der Sauerstoffflasche mag einfacher und weniger mühevoll sein, als das fortwährende Drücken auf den Luftballon, dieses dagegen dürfte wohl das „billigste“ Verfahren bleiben!

Anmerkung der Red. Wenn Schmid-Kolding (B. T. W. 33 1902) über die Behandlung der Gebärparese mit Luft mitzuteilen in der Lage ist, dass von 914 derart behandelten Kühen 884 = 96,7% geheilt worden sind (und dabei nur in 5 Fällen Euterentzündung auftrat), dann darf man in der Tat mit einem solchen Erfolge zufrieden sein, gegenüber der durchschnittlichen 50% Mortalität bei der frühern Behandlungsart.